Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 11

Artikel: Der Köbeli isch gfloge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Röbeli isch giloge

Aemme usse, geit ume einisch alls drunger u drü- isch es nei, wen er ihm a Hang cha reiche, ber. Scho drei Tag lydet Drätti wider a sir Trin- Es isch prezis, wi wen er ihm alls a de liebe kerstör. Ds letzte Gäld im verlöcherete Portmone Ouge chönnt abläse. Nie isch es ihm zwyt oder het er hüt no i der Pinte glo. Es isch wohr, es zspät, wen er für ds Müeti öppis darf bsorge und tüecht d'Wirti albe sälber strängs, we sin ihm es isch si grössti Freud, wen er Drätti öppis darf allpott für nes Einerli Brönz Gäld muess abnäh, handlangere. Scho mängisch het er albe agsetzt, aber was wott si angersch. Git sin ihm nid, so er wöll doch einisch Drätti froge, worum er zu chunnt dert meh als ihm guet tuet. Scho män- Muet nid rächt derzue. Begryflech: Köbeli het gisch het er de suurverdienets Gäld für Schnaps- ou i de strübste Tage si Drätti z'lieb, als dass er schulde müesse ablade. Ds Schuldesuufe het de ihm dörft Vorwürf mache. Het ers öppe lätz us-Du wirsch mer de morn, we de wider nüechter Gott, gibt.» Köbeli het eis längste begriffe: Läbe bisch, derfür danke.»

wäger Gottes nid e Bohne. We eine nid sälber nächste Winter am Schäärme cha ufbige. nadina zum Verstang chunnt, so bschiesst als an ihm ume doktere nüt.

nüechter isch und er meint de zue sech sälber: sich, de isch für alli gsorget!» «Löl, was i bi! Däwäg ertrünnen i wäger mim Unglück nid. I cha doch üses grosse Eländ nid mit Schnaps ertränke!» Es brucht wäger Gottes het er wäger e ke fürigi Zyt. Wi wett er ou es viel, we ne Ma, wi Meier-Joggi einen isch, Ouge- einzigs Stüngeli für d'Schuelufgabe chönne erwasser ab sech sälber überchunnt u nid wäge gattere wen es ne scho allimol verheuet duuret me frömde Gschäär d'Ouge muess uswüsche. Aber e fyne, guete Chärne cha äbe ou i settige Lüte Probeufgabe falle ou derno us. Sälte oder nie gschwing. Es brucht äbe schon e bsungere Hus- wen er Sache gfrogt wird, wo müesse überleit tage, bis ou e settige Chärne zum Wachse chunnt wärde u nid stungelang chöi itrüllet wärde. Drätti u die eigete Fessle cha spränge. Nume Liebi cha u Müeti sin ihm z'lieb und er gspürts nume

Bi Meiers, im niedere Schachetätschhüsi a der ou, was er sim liebe Müeti schuldig isch. Nie schuehnet Meler Joggi i ds Nachberdörfli u über- sine Störe chöm, aber de fingt er eifach albe der hingäge d'Dörfliwirti nid tolet. Mänge het si gleit, ds füfte Gebot: «Du sollst Deinen Vater und öppe räss u etschide abgsüferet: «Nüt isch, uf Deine Mutter ehren, auf dass Du lange lebest im e Chnebel giben i e ke Schnaps. Gang nume hei! Lande, das Dir der Herr der Heerscharen, Dein heisst schaffe, nid gaffe, Läbe heisst lyde u nid Aber einisch hörts de albe bim Joggi wider uf. fyre, Läbe heisst angste u nid hoffe! U drum äbe erst denn, we de Portmene schwindsüchtig chrümmt er sech es Tags lieber tuusigmol als isch u ke Durst meh cha lösche. De chöme de nume einisch, wen er Müeti u Drätti chan e Stunge u Tage drufache, won es dam arme Hol- Gfalle tue. O, wi freut er sech doch albe, wen zer u Taglöhner schuderhaft zwider isch und er er sim Müeti sis verdienete Rossmistgäld uf e verspricht sech albe bim Müeti, es soll gar nie rote Rappe gnau darf usmünze und er weis, dass meh so wyt cho und er wöll nümme liederlig es öppis Nötigs dermit für d'Chuchi cha choufe. wärde. Aber was wott me, we der Möntsch sech U wi lächeret es ne allimol, wen er wider es ire schwache Stung lot lo gheie, sech ganz ver- Burdeli düürs Ufläsholz hinger em Hüüsli cha gisst u a nüt meh um sech ume sinnet als a ds verörtere für Müetis alte Füüröfeli i der höche Mämmele? Predige, prichte u vorhalte hilft do Rouchchuchi oder wen er es bravs Wedeli für e

Es wär meh als nume lätz, we me wurd meine, der Köbeli sig es Musterching, er chönn e kes Ds Meier Müeti schmält wäger nit mit em Ma, Wässerli trüebe u an ihm sig nüt z'doktere. Ne wen er scho si Stör het. Es lydet eifach, treit no nei, er weis wäger ou scho längste was tubacke ne schwäreri Burdi u briegget still innezi. Mi heisst, wen ihm e Süchelbueb us sir Schuelklass merkt ihm so wyt wäger nut a. Nume d'Hoor sin im Verschmöikte öppis z'sugge git und er isch ou ihm frühzytig ergrauet, d'Backe sy igheit u nid eine vo dene, wo nid grossi Freud hei Vögelischlampig, u schitter hämelet es desume win es näster us z'näh und er brucht a de schöne Sunnmüeds Grossmüeti, versuecht mit trochene dige nid bsungersch zu de bessere Chleider sorg Gschwellte siner acht Ching zschweigge u löscht z'ha, won er lengste verwachse het, wen er mit ne der Durst mit schlächtem, dünnem Schiggere- de angere Dorfgiele chriegerlet oder um d'Wett gaffe, won es mit eme Tröpfeli magere Geisse- d'Tanne ufchläderet u derbi d'Hose verharzet, milch e chly wyss färbt. Es isch wohr, es cha dass bald kes abers u troches Plätzli meh anne elfach nid angersch, es het Drätti einewäg gärn z'finge isch. Aber derfür isch er de ou i der u mit tuusig Freude luegt es scho zu sim Nünte, Aern der gleitigst gsi bim Aehriufläse u no nie won es unger em Härze mit sech treit. Es isch het ne e ertöibte Puur mit der Geissle müesse halt es tapfers, liebs Schachemüeti, wo Sorge dervo burschilte, wi viel angeri Burst, wo vo de treit, ohni dass es die ganzi Gmeind vernimmt. Eltere agha wärde, mit alte Schärine de Garbe U wil mes nid rächt kennt, wird es ou nid nozgoh u uverschannt gnue sy Aeri vo de Garbehüüfe abzschnyde. Und er louft ou nid em Räche Drätti wet so gärn e liebe sy, aber es über- vor, aber derfür chrümmt er sech es Tags tuusig nimmt ne eifach mängisch, er cha kem Möntsche u abertuusigmol u treit allimol es ganzes Pünsäge worum. Nid dass er sech öppe vo angerne teli voll em Müeti hei. I der Beerizyt isch Köbeli Kumpane zum Mämmele liess verleite, wäger nid. ou vom Morge früech bis zum Vernachte unger-Joggi isch, graduse gseit, glich e ke Leide. Ds wägs u wen es ne albe scho glustet der eiget Gägespiel: Ihm geit nüt über si grossi Huushaltig Hunger ou z'stille, so louft er nüsti nid mit und er luegt wi ke Zwöite zu de Chinge. Er beeriblaue Muultrümmle i der Wält desume u verfluecht sech albe i allem Aernst, wen er wider sinnet nid dra: «Lueg minetwäge e niedere für

Meiers Eltiste isch wäger nid e dumme oder a untane galiochtige Süchelbueb, aber für d'Schuel unvorbereitet i ds Schuelbänkli z'hocke. Siner aber zuen ihm zueche cha me nid weis er öppis, nume denn isch er allne überläge,

me lo wärche und es isch gäng meh als lätz, we z'guet was es heisst, we siner sibe Gschwüsterti me mit trochene Paragraphe, nütnutzige, aber hungrig vo Tisch müesse. Müed wird er deheime guetgmeinte Gsetzesartikle oder sogar mit dumme u der Schuelmeister het ne scho mängisch i der Drohige wott zum Ziel cho. Erzwänge cha me nüt. Schuelzyt lo nes halbstüngigs Nückli näh, wil er Köbeli isch Meier-Joggis eltiste Bueb. Er isch wohl weis, worum Köbeli obenine chunnt wi nes üsserlech lybähnlech der Drätti. No der schwär- abgwärchets arms Härdchnächtli oder es alts fällig Gang het er ihm abgno u zeigt scho glidersüchtigs Müeti. Nid dass ne der Schuel-Gwohnheite, dass me ne vo tuusig Schueh wyt meister nid wurd schetze, ästimiere und gärnha, cha heitue u het me ds Gsüün vor sech, so muess aber nüsti chan er ne, mit em beste Wille nid. e Blinge em Schachehüsi zuedüte. Köbeli weis i ds sibete Schueljohr ueche lo. Es wär eifach



Links: Die Wal-Bay, seewärts. von einem Helicopter-Flugzeug aus gesehen. Die Einfahrt ist 360 Meter breit; sie hat sich seit der letzten Expedition im Jahre 1938 um rund 3 Kilometer verengt, und zwar durch das von beiden Seiten vorstossende Eis, das eine Dicke von 18 Metern aufweist.

Rechts: Ein Helicopter-Flugzeug landet auf der «Northwind ». Im Hintergrund drei weitere Schiffe der Zentralgruppe

Links: Schiffe der Zentralgruppe der Expedition passieren das Packeisgebiet der Ross-See. - Man beachte die Radar - Einrichtung an den

Rechts: Während das Flaggschiff «Mount Olympus» durch Packeis gezwungen war, für einige Tage liegen zu bleiben, machte sich die Besatzung zur Seehundsjagd auf. Wir sehen hier vier Mann, einen 500pfündigen Seehund nach sich ziehend, zum Schiff zurück-





Der Röbeli ifch gfloge

(Schluss von Seite 338)

ungrächt de angere Schuelpurst gägenüber, we sech der Lehrer derwäge scho mängisch ploget u dis u äis wärweiset. Er kennt fryli Meiers Familie ou. Scho mängisch het der Schuelmeister bim Vater Meier agsetzt u het gmeint, er wöll ne uf angeri Gedanke füehre u bring ne villicht zum Ungerschrybe, dass er das tuusigs Trinke löi lo sy. Nid dass ihm öppe derwäge der Meierdrätti höhn worde wär u mit ihm tublet hätt, aber er hets eifach nid fertig brocht, wil ihm d'Chraft derzue gfählt het. Der Wille wär meh als nume do gsi, aber bim Schuelmeister het äbe ou eis gfählt: Mi muess halt mit em guete Bispiel vora u nid nume mit lääre Worte.

Usgänz Merze, ame ne schöne Tag im junge Hustage, wo d'Schneeglöggeli der Früehlig iglüttet hei, d'Wydebüsseli u d'Hasellämmli mit ihrne Cherzli mit der Sunne gwettyferet hei u sech d'Matte es neus Chleidli hei lo amässe und derzue d'Vögeli uf de Böime ihri Hochzytsrüef i die schöni Wält use gliedet hei u der blau Himmel die graue Winterwulche ufzoge het, isch im Schuelhuus Exametag gsi. Alls im ganze Dörfli het sech druf gfreut u ou die eltiste Chrachermannli u schitterste Müeti hei mit de Burste gfyret. Nume Meier Köbeli het ke Grund gfunge sech mit Drüängeli im Chnopfloch z'verschönere, wil ihm dä Tag scho lang isch z'wider gsi. Er het gwüsst, was uf ihn wartet.

Still u müed, aber nüsti ufmerksam, hocket er sälb Tag i sim Bänkli. Nid es einzigsmol rüeft ne der Schuelmeister für ne Antwort uf. Er wott ne absichtlech schoone u jo nid vor allne Lüte plamiere, wil es ihm sälber em meiste zwider isch, der Köbeli müesse lo zhocke, usgrächnet dä Schüeler, won ihm nie öppis z'leid gwärchet het. Wo alli Burst nach de Examestunge d'Zügnis überchöme, gseht Köbeli schwarz uf wyss, was er scho lang gwüsst het: Er isch düregheit u muess die glichi Klass no einisch mache. Liechthi ghört me i settige Fälle albe säge: «Es gscheht ihm ganz rächt, worum schaffet er nüt i der Schuel.» Mängisch tönt es zwar de e chly hässiger: «We der Schueli weniger parteiisch wär, so wär der Bueb nid gfloge!» U scho mängs Müeti het de derwäge kummeret u nötlig to. Aba, gang mer nume ewägg mit em alte, dumme Gloube, z'blibe hocke sig e Schang u derwäge müess sech e ganzi Familie schäme! Es het wäger scho mängem Ching guet to und es isch vielne Lehrgotte u Schuelmeister allimol heilos zwider es Ching zrügg zbhalte. Wäger nid allne. i weis es wohl! Es git ou Chridechunge wo schuderhaft Freud hei dranne u meh de Eltere e Trääf wei absetze als de arme Ching. Es möntschelet halt ou i de Schuelstuben inne, do chaisch mer lang prichte.

O, wi sy doch die meiste Schuelpurst glücklech u z'fryde us der Schuelstube use gumpet em Chrömlistang zue, hei afo jutze, praschallere, liede und es isch wäger nid lang gange, hei fasch alli ihre Examebatze vergänggelet gha. Mi muess ne das wäger lo. Es isch e chlyni Schuelfreud, prezis wi d'Schuelreisli im Summer. Die meiste Buebe u Meitschi hei ihri Sündebüechli nume oberflächlech agluegt, grad wi we si scho gwüsst hätti, dass me der Möntsch nid rächt nach Zahle chönn iteile u rangiere. Nume Köbeli blibt nach em Bätte wehlidige i sim herte Bänkli hocke, lüpft der Pultdeckel uf u nuschet no neuis mit de Büecher. Wo du die Erwachsene äntlige am Dorfpintli zue trappe, geit der Schuelmeister nachdänklech u langsam zum Köbeli u wott sech afo etschuldige. Aber Köbeli chunnt ihm vor: «Gällit, Schuelmeister, tragit mer jo nüt no! I weis es, i bi der schlechtist Schüeler, aber i finge eifach deheime e ke Zyt zum Läse, Schrybe u Rächne. Mim Müeti muess i hälfe u de Gschwüsterti, wil mi liebe Drätti wylige . . .»

Do chunnt er nümme wytersch. Der Schuelmeister strichlet ne mit der zitterige rächte Hang über d'Chruselhoor i u mit der lingge muess er sich

sälber Ougewasser abwüsche. Ohni meh es Wort z'wächsle gö si druf usenangere, u mi het sälb Tag im Pintli nid rächt chönne chopfe, was ächt i Schuelmeister gfahre sig, dass er nid chöm cho hälfe feste mit de Eltere. Aber dä Tag het der Lehrer niemeh vergässe, wil er, fryli scho bi Johre, erst jetze eso rächt gmerkt het, dass e soziali u ethischi Istellig vome ne Vater uf enes Ching für d'Schuelarbeite e grössere Ifluss cha ha als me liechthi gloubt.

Wo Köbeli nach em Exame heichunnt, weis Drätti bereits win es sim eltiste Bueb gangen isch. Ds Müeti ligt im Bett u erwartst si schwäri Stung. Won es Köbeli gseht über d'Schwelle trappe luegt es ne lieb a, heisst ne zue sech cho u meint still zuen ihm: «Briegg mer jo nid, Köbeli. I weis, dass es der schwär isch, aber i weis, dass ou mir a dim Schuelungfehl d'schuld sy. Wen es scho grüßli schwär isch für di, so blibsch einewäg üse liebe, tapfere Bueb, vergiss di Drätti nie, dank ihm, was er der liebs tuet u we de ou fürderhi mir bisteisch, so wöll ders der Heer im Himmer obe vergälte.» Druf git Köbi sim Müeti

es ungwohnts Müntschi. «Gäll, Drätti, balg mer jo nid!» meint der Bueb süferli, «i wett jo scho lehre, aber i muess eifach albe mim Müeti hälfe, wen i scho sött Ufgabe mache.» Grad prezis die ungschlachte, fasch e chly unghoblete Wort hei bim Drätti igschlage.

Kes Wort isch meh wägem Düregheie i der Stube inne gwächslet worde. Aber bim Drätti fot es a schaffe. Schäme muess er sech vor sim Bueb, schäme wi sir Läbtig no nie eso vor sich sälber u vor eme angere Möntsch. Fryli isch der Köbeli sälb Hustage gfloge i der Schuel, aber ou Drätti het e tolle Flug gno. Drätti het dür si Bueb eso rächt gmerkt, was rächti Liebi isch u dass me mängem Uebel u Eländ cha ertrünne, we me zämesteit u siner schlächte Gwohnheite luegt z'meistere. Vor sim eltiste Bueb het er sech sir Läbtig nie meh müesse i Grund u Bode ine schäme, wil er fürderhin gspürt het, was er sir Familie isch schuldig gsi. Kes Tröpfeli Geistigs het er vo denn a meh zur Würze gschüttet u siner angere Burst sy alli i Ehre im nünte Schueljohr druscho.



Hierzu eignet sich besonders Restenwolle in verschiedenen Farben und Qualitäten, z. B. HEC-Wolle: 100 g rot (Grundfarbe), je 40 g kornblumenblau und dunkelbraun und 20 g senfgelb, oder eine beliebig andere Farbenzusammenstellung in anderen HEC-Wollen. 2 Nadeln Nr. 2½—3.. 3 Knöpfe. 2 m feiner Gummifaden.

Strickart: M. Unteres Bördchen, die Passe, das Aermelbördchen und der obere Teil der Armkugel mit der Grundfarbe 1 M. r., 1 M. l. 2. Der übrige Teil rechte Seite l., linke Seite r., wobei beim Farbwechsel die 1. N., der neuen Farbe, rechte Seite r. gestrickt wird. Farbenfolge siehe Rücken.

Strickprobe: 16 M. Anschlag, 16 N. hoch glatt ge-

Strickprobe: 16 M. Anschlag, 16 N. hoch glatt gestrickt geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm.

Rücken: Anschlag mit der Grundfarbe 75 M., 6 cm hoch, 1 M. r., 1 M. l., dann mit der blauen Wolle 12 N.; die 4. N. desselben rechte Seite r. und gleichgestelbassig verfellt auf 83 M. mehren.

zeitig regelmässig verteilt auf 83 M. mehren.
Farbenfolge: 12 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6
N. mit senfgelber Wolle; 12 N. mit brauner Wolle; 6 N. mit der Grundfarbe; 6 N. mit kornblumenblauer Wolle;

6 N. mit senfgelber Wolle; 6 N. mit brauner Wolle; 12 N. mit der Grundfarbe; 12 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 12 N. mit brauner Wolle; 6 N. mit der Grundfarbe; 6 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 6 N. mit brauner Wolle; Rest, d. i. die Passe mit der Grundfarbe, 1 M. r., 1 M. l.

Wenn für die Grundfarbe feine Wolle verwendet wird, muss für die Passe die für die Rückenbreite notwendige Maschenzahl aufgenommen werden. Nach dem 3. blauen Streifen soll der Rücken 24 cm hoch sein; hier beginnt das Armloch; für dasselbe werden je 3, 2, 2, 1 M. abgekettet. Wenn die Passe zirka 5 cm hoch ist und das Armloch, gerade gemessen, ca. 15 cm., werden je 22 Achselm. in 4 Stuffen abgekettet, die bleibenden 23 M. für den Halsausschnitt miteinander.

Vorderteil: Anschlag 77 M.; ein gleiches Bördehen wie beim Rücken und ebenfalls die gleiche Farbenfolge wie bei demselben. In der 1. N. nach dem Bördehen regelmässig verteilt auf 90 M. mehren. In gleicher Höhe für je 1 Armloch 4, 3, 2, 1, 1 M. abketten.

Mit Beginn des 3. braunen Streifens die Arbeit in der Mitte für den Schlitz teilen und mit Anfang der Passe für den Halsausschnitt 4 M., dann 2, 2, 2, 1, 1 M. abketten. Der Vorderteil gleich hoch wie der Rücken und eine gleiche schräge Achsel.

Aermel: Anschlag mit der Grundfarbe 26 M., 1 M. r., 1 M. l.; am Schluss jeder N. 1 M. aufn. bis 80 M., dann noch 2mal 3 M. (86 M.). Wenn 26 N. mit der Grundfarbe gearbeitet sind, beginnen die Streifen entgegengesetzt zum Rücken und Vorderteil, d. h. zuerst 6 N. mit brauner Wolle, 6 N. mit senfgelber Wolle, 6 N. mit kornblumenblauer Wolle usw. Nach dem 2. senffarbigen Streifen soll der Aermel, in der Mitte gemessen, ca 15 cm hoch sein. Dann werden 6mal am Anfang und am Schluss jeder 4. N. 2 M. zusammengestrickt. Nach dem 3. kornblumenblauen Streifen regelmässig verteilt über die ganze N. 2 M. zusammenstricken, bis 47 M. bleiben; diese mit der Grundfarbe 2 cm hoch 1 M r., 1 M. l. und sorgfältig abketten.

Halsbördchen: Anschlag mit der Grundfarbe 8 M. 30 cm lang 1 M r., 1 M. I.; abketten.

Ausarbeiten. Um den Schlitz 3 T. feste M. häkeln, dabei im rechten Teil 3 Knopflöcher bilden. Der Kragen wird mit Steppstichen an den Halsausschnitt genäht. Der Aermel wird über die Achsel in gegenständige Falten gelegt. Entsprechend den Knopflöchern die Knöpfe annähen und Gummifaden einziehen. Modell HEC.